



PFARRE LAINZ-SPEISING
UND JESUITEN:KUNST

KONZILSGEDÄCHTNISKIRCHE
GUSTAV SCHÖRGHOFER SJ
KARDINAL KÖNIGPLATZ 2
1130 W I E N

MUSIKALISCHE ANDACHT

AM FREITAG, DEM 29. MAI 2020, UM 19.30 UHR

„ROSENKRANZ“

KLAUS LANG - ORGEL
BARBARA KONRAD – VIOLINE

SPIELEN

EINE AUSWAHL AUS DEN 15 ROSENKRANZSONATEN - DEN FREUDENREICHEN
ROSENKRANZ SONATEN 1-5 - VON HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER

LE BANQUET CÉLESTE = DAS LETZTE ABENDMAHL, 1928, ERSTE
VERÖFFENTLICHTE KOMPOSITION VON OLIVIER MESSIAENS

AVE MARIA VON JOHANNES OCKEGHEM

O DULCIS MARIA AUS DEM BUXHEIMER ORGELBUCH

LINIE VON KLAUS LANG.

**Wegen Sitzplatzbeschränkung bitten wir um Anmeldung bei Veronika Zacherl
veronika.zacherl@a1.net oder Mob. +4369911441567 bis zum 26. Mai, 20 Uhr**

Der Eintritt ist frei; wir ersuchen aber um eine Spende zur Unterstützung der Musiker: als Richtwert schlagen wir den Preis für ein Wiener Schnitzel (Kalb od. Schwein) vor.

Die fünfzehn Rosenkranzsonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber (um 1674) zählen zu den eindrucksvollsten Schöpfungen barocker Musik. Die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Marias herausgegriffen bilden die die Grundlage für eine Meditation, die seit dem frühen Mittelalter eine zentrale Rolle in der Glaubensausübung einnimmt. Das Ave Maria - einhundertfünfzigmal in Zehnergruppen gegliedert wiederholt und mit Glaubensgeheimnissen und biblischen Texten über das Leben Marias verbunden - werden in diesem Zyklischen Werk von von H.I.F. Biber in Musik umgesetzt.

Jede Sonate ist die musikalische Umsetzung eines Bildes, das ihr als Kupferstich in Form eines Medallions vorangestellt ist und das ein Ereignis aus dem Leben Marias und ihres Sohnes Jesus Christus abbildet. Biber entnahm die Bilder einem Rosenkranz-Bruderschaftszettel und fügte sie in die sorgfältig geschriebene Widmungshandschrift für seinen Dienstherrn, Fürsterzbischof Maximilian Gandolph Graf von Kuenburg (reg. 1668-1687), ein.

Das Auffälligste an dem Zyklus und der Grund, der ihn so einmalige Stellung in der Musikgeschichte einnehmen lässt, ist die Tatsache, dass Biber jeder Sonate eine andere Stimmung der Geigensaiten zuordnet. Nur die erste der 15 Sonaten verwendet die Geige so, wie wir es gewohnt sind. Alle weiteren Sonaten weichen von der Normalstimmung ab - sogar so erheblich, dass bei der 11. Sonate die beiden mittleren Saiten überkreuzt sind. Die Farben der einzelnen Sätze variieren von fröhlich (Verkündigung der Geburt Jesu), zu düster (sein Leiden) und letztendlich heroisch (Jesu Auferstehung und Krönung Mariens im Himmel). Alles ist mystisch und bildhaft, Zahlensymbolik existiert neben Symbolik der Tonarten (Kreuztonarten für den Freudenreichen und Glorreichen, B-Tonarten für den schmerzhaften Rosenkranz) und vielen anderen Mitteln sowohl der Rhetorik als auch der Zahlenmystik, die für die barocke Kunst so charakteristisch sind.

Durch den Einsatz von fünfzehn verschiedenen Violin-Stimmungen (Skordaturen) klingt jede Sonate völlig anders. Damit die Saiten nicht bei jeder Sonate umgestimmt werden müssen, verwendet man (zumindest heute) unterschiedliche Geigen.

Im Gegensatz zu den hochbarocken Sonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber stehen die streng kontrapunktischen Stücke sowohl von Oliver Messiaen und Klaus Lang als auch die mittelalterlichen Kompositionen aus dem Buxheimer Orgelbuch und von Johannes Ockeghem.